

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Licht und Recht (Heft 9); 4. Predigt
Datum:	Gehalten den 8. Dezember 1850, morgens

## **Gesang vor der Predigt**

Psalm 24,1-3

Der Erdkreis ist des Herrn allein,  
 Und alles, was drauf wohnt, ist sein,  
 Sein der Geschöpfe große Heere.  
 Durch Bäch' und Flüsse, die er führt,  
 Hat er die Erde schön geziert,  
 Er gründet sie auf tiefem Meere.

Wer darf zum Herrn auf Zion gehn?  
 Wer dort an heil'ger Stätte stehn,  
 Wo man ihn auf dem Thron verehret?  
 Wer rein von Hand und Herzen ist,  
 Wer seines Bundes nicht vergißt,  
 Nie heuchelt, ihm nicht fälschlich schwöret.

Der wird vom Herrn zu jeder Zeit  
 Viel Segen und Gerechtigkeit  
 Vom Gotte seines Heils empfangen.  
 So ist des Jakobs fromm Geschlecht,  
 Das fraget stets nach Licht und Recht  
 Und bleibt an seiner Gnade hängen.

## **2. Korinther 5,10**

*Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen,  
 nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.*

Schreibt es meiner Liebe und Treue in Christus Jesus zu, daß ich euch in dieser Morgenstunde abermals eine ernste Predigt halte. Selig ist der, der es auf sich selbst anwendet, der es zu Herzen nimmt, was er hören wird.

Es ist in der Gemeinde viel von Sünden die Rede; – es wird vielfach breit auseinander gesetzt, zu welchen Sünden der Mensch nicht allein imstande ist, sondern welche er auch begeht. Wird nun die Verdorbenheit des Menschen recht aufgedeckt, wird die Gewalt und Macht der Gnade gepredigt, so nimmt ein jeder für sich ein Stück davon mit; – aber nicht wenige flicken mit dem Gehörten das zerrissene Kleid, setzen einen neuen Lappen auf das alte Gewissen und übertünchen mit dem Gehörten ihr eigenes Grab. Denn welche Sünden sind es, woran viele denken, wenn sie die Grundverdorbenheit des Menschen aufdecken hören? Sind es die Sünden gegen das erste Gebot, gegen das zweite, das dritte und vierte? Oder sind es ihre heimlichen und auch an den Tag gekommenen

schmutzigen Geschichten? Sind es die Sünden des *Herzens*, oder vielmehr die Sünden, die durch den *Leib* geschehen? Man tröstet sich so schnell mit der Lehre von der *Gnade*, mit der Lehre von dem, was Christus mit einem Opfer alles vollbracht hat; aber hier möchte ich doch manchen fragen: Glaubst du wirklich, daß es einen *Gerichtstag* geben wird? Glaubst du in Wahrheit, daß Christus *von den Toten auferstanden* ist, und glaubst du die Auferstehung des *Fleisches*? Wenn ja, so glaubst du auch die *Wiedervereinigung deiner Seele mit deinem Leibe*. Aber so vernimm es, und vernehme es die ganze Gemeinde: Eben was wir mit dem Leib ausgerichtet haben, das werden wir davon tragen, wenn Christus kommen wird, wenn er die Posaune wird hören lassen: „*Steht auf, ihr Toten, und kommt vor's Gericht!*“

Was ich euch predige in dieser Stunde, predige ich dem einen, daß es bei ihm Frucht schaffe *zur wahrhaftigen Bekehrung*, auf daß er meide die heimliche Schande und nicht mit Schalkheit umgehe; dem andern predige ich es, auf daß er *ermutigt* werde, mitten in seinem Hinaufschreien: „Elender Mensch ich, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ *Gott Dank zu sagen durch Jesus Christus, und so den guten Kampf gekämpft zu haben.* –

Daß man aber das Wort Gottes recht schneide und es recht in das Herz hinein empfangen und danach tue, das ist alles *aus Gott*.

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nach dem er bei Leibesleben gehandelt hat, es sei gut oder böse“. So der Apostel. Nach dem Griechischen heißt es: auf daß ein jeglicher empfangen, *was mit dem Leibe geschehen ist*, nach dem er gehandelt, es sei gut oder böse.

Wir bestehen aus Leib und Seele; die Seele und der Leib sind miteinander aufs engste verbunden; aber was ausgerichtet wird, wird *durch den Leib* ausgerichtet, Gutes und Böses. Was ist es, das nicht durch den Leib, was nicht durch die *Glieder* des Leibes ausgerichtet wird? – Der Ausrichter des Verstandes und des Willens, es sei zum Guten oder zum Bösen, der Ausrichter dessen, was in der Seele, was in dem Herzen aufkommt, ist allemal der *Leib*, sind allemal die *einzelnen Glieder des Leibes*. Geht es zum *Bösen* hinaus, so liegt die Schuld indes *nicht* an dem Leibe, *nicht* an den einzelnen Gliedern, sondern bei *uns* selbst, so liegt es allemal an *unserm verdorbenen Ich*. Geht es zum *Guten* hinaus, so ist es *stets nur die Gnade des Heiligen Geistes, der bei uns Wohnung genommen und den Leib sich zum Tempel geheiligt hat.* – Weil aber alles durch den Leib geschieht, so werden wir auch mit dem Leib empfangen, was wir durch den Leib ausgerichtet haben. Nach dem, was wir mit den Augen, mit dem Mund, mit der Zunge, mit den Händen, mit den Füßen gehandelt haben, werden wir empfangen.

Und nun, wir sind hier zusammen angesichts Christi und seiner heiligen Engel! Was ist es, das wir ausrichten mit unseren Leibern, Gutes oder Böses? *Beides*, wird der eine und andere antworten. Es mag wahr sein. Der Apostel Jakobus schreibt von der Zunge: „Durch sie loben wir Gott den Vater, und fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht; aus einem Mund geht Loben und Fluchen“.

Aber er fügt hinzu: „*Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.* Quillt auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Öl, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben“.

Es ist ein großer Unterschied zwischen dem, was derjenige mit dem Leib ausrichtet, der Gott *fürchtet*, und dem, der sich ihm *nicht ganz, mit Leib und Seele* ergibt. – Der Pharisäer in dem Tempel brüstete sich mit den Nieren und mit dem ganzen Leib; er trug seine Augen hoch und sprach mit der Zunge: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute“. – Der Zöllner stand von ferne,

die Augen niedergeschlagen, und mit den Händen schlug er an die Brust, mit der Zunge sprach er: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Der König Ahab verkaufte sich selbst mit Leib und Seele unter die Sünde, um des Genusses willen mit der feindseligen Isabel; – und Elias war mit dem Leib allen Entbehrungen ausgesetzt.

Jonathan machte sich mit dem Leib wieder in seines Vaters Palast; und David war mit dem Leib wie ein gejagtes Wild auf den Bergen und in den Höhlen.

Der Pharisäer Simon mißbrauchte seine Augen, zu verschmähen den Sünderheiland, zu verschmähen eine dankbare Bußfertige; – und die Sünderin wagte sich mit dem sündigen Leib in des Pharisäers Haus zu den Füßen des Herrn, und bediente sich der Knie, sich hinzuwerfen zu diesen Füßen, – der Augen, sich satt zu weinen vor Liebe und Dank, und mit ihren Tränen die staubigen Füße des Herrn zu netzen, – des Haupthaares, sie abzutrocknen, – der Hände, diese Füße, die ihr den Frieden gebracht, zu salben, – der Lippen, es mit ihren Küssen zu besiegeln: „Du bist mein Seelenfreund.“

Judas Ischarioth ließ so lange gestohlenen Geld durch seine Finger gehen, bis er mit diesen Fingern sich einen Strick machte, sich zu erhängen; – und Zachäus bediente sich der Finger, um auf den Baum zu kommen, damit er Jesum sehen möchte; und später, um die Hälfte seiner Güter den Armen zu geben und vierfältig wieder zu erstatten, was er durch Betrug sich erworben. –

Die Füße der Hohenpriester und Schriftgelehrten waren schnell, um Blut zu vergießen; – und die Füße der Samariterin waren schnell, um in ihre Stadt zu laufen und es auszukünden: „Sehet einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob dieser nicht der Christus ist“. –

Ich frage abermals: Was ist es, das *wir ausrichten* mit unseren Leibern, mit den einzelnen Gliedern derselben? Wer von uns hat es in seiner Jugend nicht gelernt: „Daß ich *mit Leib und Seele*, nicht mein, sondern meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin“? Wer es nicht gelernt: „Die- weil beide, *Leib und Seele*, Tempel des Heiligen Geistes sind, so will er, daß wir sie *beide* sauber und heilig bewahren“? Wer es nicht gelernt: „Können denn die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren? Keineswegs; denn, wie die Schrift sagt: Kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästere, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes ererben“? 1. Kor. 6,9.10. Und wiederum: „Es ist unmöglich, daß die, so Christus durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Frucht der Dankbarkeit sollen bringen“?

Was das *Böse* angeht: Sind es nicht die Augen, welche das Sichtbare, das Vergängliche ansehen, welche da sehen nach des Nächsten Weib, nach allem dem, was des Nächsten ist? Sind es nicht die Augen, die sich gebrauchen lassen, auszuspähen nach dem, was die verbotene Lust des Herzens will? Ist es nicht die Zunge, welche in Bosheit und Neid, in Leichtsin, in Liebe der Welt und der Eigengerechtigkeit, in Feindschaft wider Gott, so manchmal das Eine lästert, was not tut, und sich zum Schwert macht wider das ewige Zeugnis der ewigen Gerechtigkeit? Sind es nicht die Hände und die Finger, die sich gebrauchen lassen zur Unreinheit, zu Geldgier, zum Wucher, zum Betrug, zur Dieberei und um in eigenem Besitz zu halten, was des Nächsten ist? Sind es nicht die Füße, welche aus sind auf Blutvergießen, auf den Weg des Verderbens, auf den Weg, dessen Ende der Tod ist, auf den Weg der Welt und der geistlichen wie der leiblichen Hure? –

Und was das *Gute* angeht: Sind es nicht die Augen, die da weinend zu Gott aufblicken, die da aussehen nach der Hilfe des Herrn, die auf des Herrn Wege gerichtet sind, und auf sein heiliges Wort und ewiges Evangelium Tag und Nacht? Sind es nicht die Hände, die sich ferne halten von Ungerechtigkeit, die sich falten im Gebet und geben Gott und dem Nächsten das Seine? Sind es

nicht die Füße, welche darauf aus sind, daß sie Gottes Wege bewahren, sich aufmachen zu dem Herrn, sich aufmachen zu dienen dem Nächsten, ohne etwas für sich selbst zu suchen? Ist nicht die Zunge das Mittel, wodurch man sich selbst verdammt und Gott recht gibt, seinen Heiland lobt, den Nächsten nicht betrügt, sondern die Wahrheit redet mit einem jeglichen vor dem Herrn? Sind es nicht die Lippen, welche Gottes Erbarmen loben, daheim und in der Gemeinde?

Es wird mit dem ganzen Leib ausgerichtet, daß man entweder *Gottes* Ehre, die Verherrlichung *seines Namens* sucht, – oder daß man *sich selbst* sucht und *seine eigene Lust*. Nach dem was wir mit diesem Leib ausgerichtet haben, werden wir empfangen. –

Empfangen? Von wem? *Von Christus, wenn er kommen wird auf den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit, und alle seine heiligen Engel mit ihm.* –

„Aber das wird doch nicht wahr sein von den *Erwählten*“, wird mancher einwenden; „steht doch geschrieben: ‚Wer an den Sohn Gottes glaubt, kommt nicht ins Gericht‘! Und vor meinem Ableben hoffe ich doch, zu der Zahl der wahren Gläubigen noch gekommen zu sein; ja, ich glaube an den Sohn Gottes, so komme ich denn nicht ins Gericht“.

Allerdings kommt der nicht ins Gericht, der an den Sohn Gottes glaubt; er kommt nicht ins Gericht zur Verdammnis. Hat aber derjenige, der an den Sohn Gottes glaubt, nicht dieses Kennzeichen: daß er abgetreten sei von *aller Ungerechtigkeit*? 2. Tim. 2,19. Es kommt der Tag, an welchem Gott alles Verborgene wird ans Licht bringen durch Jesus Christus; alsdann wird ein jeglicher Lohn empfangen nach seinen Werken. Das ist das beständige apostolische Zeugnis. Und hier heißt es: Wir müssen *alle* offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß *ein jeglicher* empfangen.

„*Offenbar* werden“, heißt es hier, und nicht: „*hingestellt* werden“. Vor dem Richterstuhl Christi werden wir alle in einem Augenblick offenbar werden. – Der ganze verborgene Grund des Herzens mit all den Gedanken, das ganze Leben, der ganze hier geführte Wandel, wird in einem Augenblick offen liegen vor dem Richterstuhl Christi; – ein jeglicher wird da empfangen, nach dem er gehandelt hat.

Welche Leute meint aber der Apostel mit diesen: „wir alle“, mit diesen: „*ein jeglicher*“? Ihr erseht es, daß er *sich selbst* allererst meint, – daß er offenbar werden muß, daß *er* empfangen wird, nach dem er mit dem Leib gehandelt hat. Darum schreibt er auch in dem vorigen Vers: „*Wir fleißigen uns, wir sind daheim oder wir wallen, daß wir ihm Wohlgefallen*“. Und wenn dieser Apostel die Anwendung von einer großen Wahrheit auf sich selbst gemacht, sollen wir es denn nicht auch tun? – Sollen wir nicht unseren Leib ansehen und zu uns selbst sprechen: *In diesem Leib* werde ich offenbar vor Christi Richterstuhl und empfangen, nach dem ich *mit diesem Leib* ausgerichtet habe?

Aber was soll das Wort: daß wir empfangen nach dem wir mit diesem Leib ausgerichtet haben? das versteht sich ja von selbst? Das versteht sich auch von selbst. Aber die Korinther machten es wie viele von euch, und viele von euch machen es wie die Korinther: sie gehen einher in einem geistlichen Rausch, als wären sie *Geister*; – sie sondern sich in ihren Überlegungen von ihren Leibern ab, nennen den Leib *den alten Adam*; der geht doch so in die Grube, meinen sie; sie betrachten den Leib als sündig, sich selbst als über alle Berge hinweg. – Da tun sie nun mit dem Leib, mit den Augen, mit der Zunge, mit der Kehle, mit dem Mund, mit den Füßen, mit den Händen und Fingern, mit den sonstigen Gliedern, was *Augenlust, Fleischeslust* und ein *hoffärtiges Wesen* ihnen eingibt; indes rasonieren sie so geistlich, daß der Teufel, wenn er sich umgestaltet in einen Engel des Lichts, es nicht besser vermag.

Ihr, die ihr so tut, ihr habt es jetzt vernommen: das Gericht kommt auf den Leib und so auf dich los. Darum lasst uns das apostolische Wort zu Herzen nehmen: „*Die Liebe Christi dringt uns also;*

*sintemal wir halten, daß so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben“.* Glauben wir an Christus, so haben wir zu glauben, daß *wir mit unserem Leib und sämtlichen Gliedern der Sünde gestorben sind. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.* 2. Kor. 5,14.15.

Ist jemand *in Christus*, so ist er ein neues Geschöpf mit Seele und Leib und allen Gliedern des Leibes. Tut er aber mit dem Leib *den Willen des Teufels*, er möge denn so geistlich rasonieren wie er kann, so hat er sich vorzusehen, ob er sich in *Christus* befindet?

Ich kann denken, daß den Aufrichtigen hier eine wahrhaftige Bekümmerung über seinen Zustand überfallen muß, wenn er mit dem Leib und dessen Gliedern tut, was dem Herrn nicht gefallen kann.

Gib du mal acht, ob es dir nicht aus der Seele gesprochen ist, was der Apostel ausruft in dem vierten Vers: *„Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert“.* Du siehst auf den Leib, – sieh doch auf *Christus!* Du siehst auf die Sünde, sieh doch auf den, der gar nicht von Sünde wußte, und den Gott für uns alle zur Sünde gemacht, auf daß wir würden *Gerechtigkeit Gottes in ihm*. Du siehst auf deine Schwachheit, Verdrehtheit, Unreinigkeit und Ungerechtigkeit, – sieh doch auf die *Versöhnung*. Du bemühst dich damit, den Leib heilig zu haben, und das will dir nicht gelingen, *bemühe dich damit, daß du zuvor Christus hast, daß du in ihm erfunden seist*, daß du den Glauben nicht dran gibst: *du seist trotz alles Widerspiels, mit Seele, Leib und Gliedern, ein neues Geschöpf in ihm.*

Jeder der aus Gott geboren ist, ringt darnach, Leib und Seele, als Tempel des Heiligen Geistes, heilig und sauber zu haben, er hat aber zu *leiden*, auf daß er mit seiner Eigengerechtigkeit zunichte gemacht sei, – und daß er lerne, Leib und Glieder *an Christi Kreuz* zu halten und in *Christi Tod und Grab* zu begraben, und dabei erfahre, daß *Gnade Gnade* ist.

Wo es so hergeht, da erweist sich *die Macht der Auferstehung Jesu Christi*, da gibt es einen *guten Kampf*. Der Teufel reitet auf dem Leib und auf den Gliedern, daß er seinen Willen und den Willen des Fleisches habe; da ist aber einer in uns, der ist mächtiger, so daß sich die Glieder *an das Kreuz* halten. Der Leib ringt mit dem Leib, die Glieder mit den Gliedern. Der Teufel will von dem Kreuz weg und in die Hölle reißen, aber *Christus hält fest mit den Armen der Macht seiner Treue*; so hält man *fest an Christus*, im Gebet und Flehen, daß *der Wille Gottes dennoch getan sei in allen Stücken*, daß man nicht in hoher Geistlichkeit, sondern nüchtern, *mit Leib und Seele*, am Geist, das ist in den Geboten Gottes einhergehe, welche alle ihre Erfüllung finden *in der Lieb Gottes und des Nächsten*. –

Bei welchem solche Dinge nicht sind, der wird es vor dem Richterstuhl Christi, aber zu spät, mit seinen Augen sehen, daß er in seinem Leben einem toten, dreiköpfigen Abgott gedient hat; – und er wird mit den Augen ewig die Teufel sehen müssen, und mit allen Verdammten mit dem Leib und allen Gliedern brennen müssen in dem ewigen Feuer.

Er aber, bei welchem solche Dinge sind, wird *mit dem Leib* die Krone der Gerechtigkeit empfangen, – denn er hat sich *an Christus* gehalten und *an die Macht seiner Auferstehung mit Leib und Seele*, und hat so, ob er auch unterlag, dennoch obgesiegt *durch die Gnade des Geistes, durch die Macht Christi*. –

Gemeine Gottes! Der Richter ist vor der Tür. *Bleibe gewärtig in aller Trübsal, mit aufgerichtetem Haupt, eben desselben Richters, der sich zuvor dem Gericht Gottes für uns hat dargestellt und alle Vermaledung von uns hat weggenommen*. – Es ist nicht vergebens, daß wir mit Leib, Seele und Geist Glauben gehalten. Liebe geübt, und den Leib, wo er nicht mitwollte, am Glauben unter

die Füße gebracht, am Geist bezähmt haben. – *Die himmlische Freude und Herrlichkeit mit dem Herrn Jesu, – bald geht sie an!*

Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 143,8.10

Laß, Herr, mich deine Gnade merken!  
Laß sie mich jeden Morgen stärken,  
Im Glauben deinen Weg zu geh'n!  
Lehr' mich, in allen deinen Werken  
Auf dich als meinen Führer sehn!

Lehr mich, mit deinen Kindern allen,  
Stets tun nach deinem Wohlgefallen!  
Mein Gott, sieh mich in Gnaden an!  
Mich führ', so lang ich hier muß wallen.  
Dein guter Geist auf eb'ner Bahn!